Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 84 (1997)
Heft: 1: Schweizerschulen im Ausland

Artikel: Schweizerschule Madrid : eine Idylle mit Autobahnanschluss
Autor: Andermatt, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526041

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Martin Andermatt

Schweizerschule Madrid – eine Idylle mit Autobahnanschluss

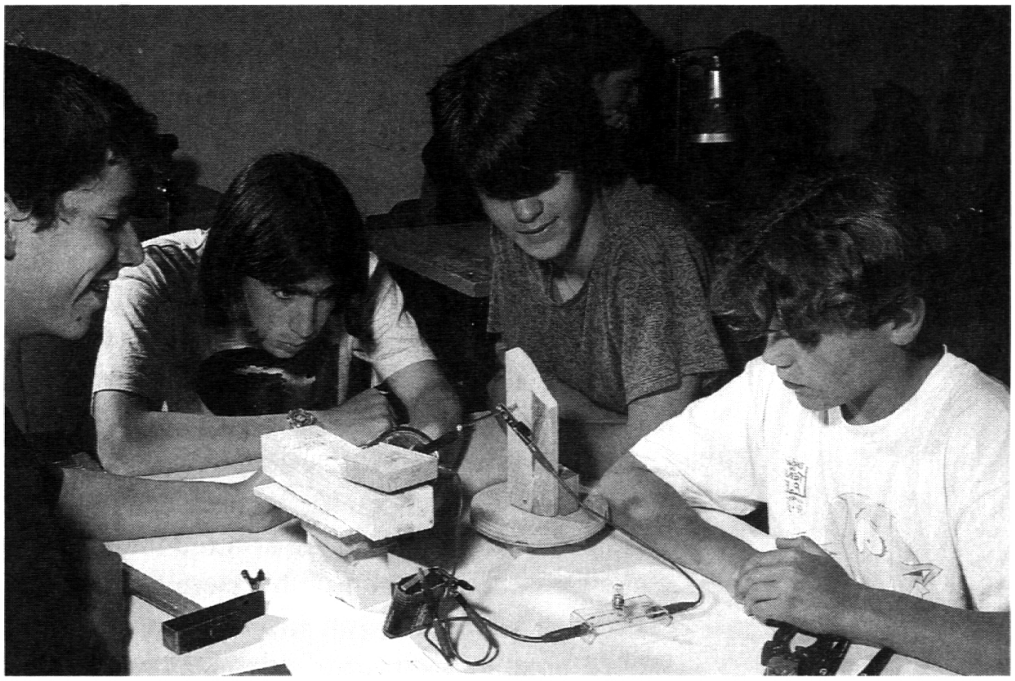
Direkt an der Autobahn Richtung Norden liegt die Schweizerschule Madrid. Doch wenn man bei strahlend klarem Himmel in den Parkplatz einbiegt, hat man den Stau und die Aufregung der 4-Millionen-Stadt vergessen. Man befindet sich im Grünen, abgeschirmt von Lärm und Hektik und – für die neuen Lehrkräfte ein Pflästerchen auf die üblicherweise schnell heilenden Heimwehwunden – erblickt die verschneiten Gipfel der Madrider Hausberge.

Ein einprägsames und treffendes Bild für die Situation der Schweizerschule: Eine Idylle mit Autobahnanschluss. Besser gesagt, mit Anschlüssen, denn einerseits ist das «Colegio Suizo de Madrid» (CSM), wie alle Schweizerschulen im Ausland, gemäss Bundesgesetz verpflichtet, den Übertritt in eine öffentliche Schule in der Schweiz ohne grössere Schwierigkeiten zu gewährleisten. Das Schulziel ist die Matura der Patronatskantone Schaffhausen und Zürich.

In Spanien herrscht strengster Numerus Clausus.

Andererseits ist das CSM eine Privatschule, die ihre Schüler auf die «Selectividad», die Zulassungsprüfung zur spanischen Universität, vorbereitet. In Spanien herrscht strengster Numerus Clausus: Nur wer einen hohen Notendurchschnitt erzielt hat, kann einen der besonders angesehenen Studiengänge, z. B. Pharmazeutik, Medizin oder Tiefbauingenieur, ergreifen.

Dabei stehen wir kleinen Schweizer mit nur rund 400 Schülern in direkter Konkurrenz mit den Schulen unserer grossen Nachbarn aus dem Norden, Westen und Süden, haben aber, weil die Schweiz nicht in der Europäischen Union ist und keine bilateralen Kulturabkommen abschliesst, nicht deren Einflussmöglichkeiten auf den Prüfungsverlauf. Unsere Schüler müssen an der «Selectividad» den gesamten Mittelschulstoff präsent haben und – etwas Häme sei mir erlaubt – sind trotzdem die Erfolgreichsten. Also, die Schweizerschule ein Nobel-Drillinstitut für die Erfolgreichen und Schönen? Nein, dazu sind wir doch zu pestalozzianisch hemdsärmlig, imprägniert mit öffentlichem Schulgeist: Im Kindergarten werden Sonnenblumen gesät und Konfitüre gekocht; in der Primarschule macht man ein Bauernhoflager, einen «Räbeliechtliumzug» (für die, die Spanisch können: bitte übersetzen), Werkstatt- und Musikunterricht; in der Sekundarschule gibt es einen Wochenplan (die Schüler bearbeiten selbständig die vorgelegten Themen), Theater, Skiwoche und viele Experimente. Im Gymnasium wird es schon schwieriger, den vorgelegten Rhythmus beizubehalten, es muss, was auf spanisch euphemistisch-hochtrabend «studieren» heisst, gebüffelt werden; aber trotzdem bleibt Zeit für Barbetrieb, Kulturtag und «Música Creativa», aus der 4 Hardrockgruppen hervorgehen, die dann für eine elektrische Gitarre um die Wette spielen. Um diese zu überreichen,



Sekundarschüler am Experimentieren.

tauscht der langjährige Direktor, Dr. Kurt-D. Zaugg, schon mal seinen Anzug gegen ein schwarzes Existentialistenhemd, kombiniert mit farbiger Kravatte und Lederjacke.

Die Schüler (40% Schweizer, 60% Ausländer) applaudieren und sind, wie das so ist, mit mehr oder weniger Freude dabei, bei Festen natürlich mit mehr, im Unterricht etwas weniger, aber erstaunlich motiviert und immer voller Energie und Sprechlust. Man ist in Spanien, die Idylle ist nicht romantisch verklärt und ruhig, sondern südlich heiter und zuweilen laut. Es wird gelacht und geredet, auch mal in spanisch-deutschen Sprachmix, nur für Eingeweihte verständlich. Ein Beispiel: Der Autor dieser Zeilen ist von geringer Körpergrösse und seine übriggebliebene Haarpracht ist kurz geschnitten, also ist sein Übername unter den Schülern logischerweise Calvin Klein, denn «calva» = Glatze.

Das CSM im Kurzporträt

Gründungsjahr: 1970
Ort: Carretera de Burgos, Km 14 in Alcobendas Madrid
Grösse: 3000 m^2 überbaute Fläche, viele Grünzonen (dazu Tennisplätze und Schwimmbad des Schweizer-Clubs)
Klassengrösse: etwa 26 Schüler, viel Halbklassenunterricht
Schülerzahl: 400, davon 40% Schweizer
Lehrkräfte: 42, davon 24 Schweizer
Ausbildung: Kindergarten, Primar-, Sekundarschule und Gymnasium Typen C und D mit spanischer und schweizerischer Anerkennung

Die Lehrer kommen aus verschiedensten Kantonen der Schweiz, einige sind zweisprachig und fast die Hälfte, vor allem die Mittelschullehrer, sind Spanier. Vielsprachig und offen, aber es ist verboten, Schweizerdeutsch zu meinen und Zürichdeutsch zu sagen.

Das sorgsam gepflegte Gelände ist keine Schweizer Enklave.

Das sorgsam gepflegte Gelände ist also keine Schweizer Enklave, und obwohl im angeschlossenen Schweizer-Club Jass-Turniere stattfinden, betritt man beim Überschreiten der Barriere am Eingang nicht Schweizer Territorium. Der entspechende Imperativ der französischen Schule ist uns fremd. Das können wir uns auch nicht leisten, dafür sind wir zu klein.

Aber wir können uns leisten, etwas multikulturelle Heimat zu bieten, Schweizer Bildungsgeist kombiniert mit spanischer Lebensart, einen Raum, in dem vielsprachig kommuniziert und gelehrt wird und linguistische Offenheit herrscht, die unsere Schüler befähigt, die «Autobahnausfahrt» zu wählen, die sie wollen, um ihr Glück im spanisch-schweizerischen Spannungsfeld zu finden.

Wenn das nicht föderalistisch ist!

Das Damoklesschwert der Subventionskürzungen

Wie die anderen Schweizerschulen in Europa blickt auch das Colegio Suizo de Madrid jedes Jahr während der Budgetdebatte etwas ängstlich nach Bern. Denn stets von Neuem wird die Diskussion der Kürzung der Bundessubventionen für diese Bildungsanstalten angeheizt.

Eine allfällige Streichung oder drastische Heruntersetzung der Subventionen wäre aber sowohl pädagogisch wie finanziell dem Niveau der Schulen sehr abträglich. Vergrösserungen der Klassen, Heruntersetzung der Lehrerpensen und Lehrerlöhne, Verkleinerung des Angebots von Frei- und Wahlpflichtfächern wären die fatalen Konsequenzen dieses allfälligen Schrittes.

Damit wird eine Verschlechterung der Qualität der Schule in Kauf genommen. Denn erstens sind die Schweizer Schüler in diesen Zentren gegenüber dem Heimatland benachteiligt. Und zweitens wird damit ein wichtiger Schweizer Exportartikel eines Stückes seiner Qualität beraubt. Damit würde aber sicher auch ein Teil des Images der Schweiz in Mitleidenschaft gezogen.